



24. Oktober 2016

Soziale Medien – Fluch und Segen

Erstmals sprach Uli Sailer, Medienexperte in Sachen Internet, Handy und Datenverkehr zuerst vor interessierten Eltern aller Jahrgangsstufen, bevor er die Schüler der Jahrgangsstufe 6 im alljährlich stattfindenden Schülerseminar zum „Fluch und Segen“ der sozialen Medien kompetent und umfassend informierte.

Den erhobenen Zeigefinger bekamen die Eltern im Informationsabend der Reihe „Erziehungspartnerschaften am FAG“ nicht zu sehen, hat doch der bekennende Pizza-App-Nutzer Uli Sailer auf dem eigenen Handy auch Apps, die mehr von einem wissen möchten, als man eigentlich preisgeben will.



Und auch mit den mobilen Daten, die Google ein Leben lang speichert, verhält es sich so, dass der Medienexperte diese hinnimmt, wenn es sein muss.

Es ging ihm vielmehr um eine Bewusstmachung der Problemfelder rund ums Internet. Eingebunden in Anekdoten, die alle aus dem „wahren Leben stammen“, schilderte Sailer Fälle, die ihm begegneten. So etwas den Fall eines Jugendlichen, der eine App

entwickelte, die ihn in die Lage versetzte, die Handys seiner Freunde auszulesen, nachdem diese die App installierten. Daher riet er den Eltern, die Zugriffsberechtigungen der Apps genau zu überprüfen und sich im Zweifel für diejenigen Apps zu entscheiden, die weniger Berechtigungen vom Handybesitzer haben möchten.

Fotodaten im Netz gehörten in der medialen Welt zum Alltag, so der Medienexperte. Bei Bildrechten könne dies sehr schnell teuer werden, was Sailer an einem ihm selbst passiertem Beispiel verdeutlichte.

So lud er ein Bild auf seine Website, ohne den Fotografen zu nennen und erhielt prompt eine gesalzene Rechnung für die Verletzung des Bildrechts. Auf den digitalen Fotos seien die Daten der Fotografen sowie der Aufnahmeort und viele fototechnischen Einzelheiten zu entnehmen. Ein Entkommen gebe es nicht.

Die gerade für die jungen Nutzer so schönen Minions würden oft in WhatsApp-Gruppen verschickt, was auch gegen die Urheberrechte verstoße und damit recht teuer werden könne.

Eine eindringlichen Appell richtete Sailer an Eltern und Schüler gleichermaßen: „WhatsApp ist trotz der Datenverschlüsselung seit dem 5. April immer noch unsicherer als andere soziale Medien wie Trema oder SimsMe.“ Die Verschlüsselung erfolge bei WhatsApp vom Unternehmen, während bei SimsMe und Trema die Verschlüsselung vom Kunden ausgeführt werde. Zudem seien die Datenströme bei den sicheren Diensten nicht nachweisbar. Sehr anschaulich zeigte Sailer, wie diese Datenströme bei WhatsApp und Facebook in Sekundenschnelle über Amerika funktioniert. Dort werden die Daten auch gespeichert, verbleiben also im Netz. Die Hinweise der amerikanischen Geheimdienste auf die europäische Terrorszene belege diese Speicherung.

Zum Schluss wies Sailer auf eine weitere Gefahr hin, der besonders junge Nutzer ausgesetzt sind: Gratis Spiele mit In-App-Käufen. Kostenlose Spiele könnten sehr schnell teuer werden, wenn die Spieler aufgefordert werden, sich so genannte „Juwelen“ zu kaufen, um ein höheres Level zu erreichen. In einem authentischen Fall schilderte Sailer die Situation einer Familie, deren Kind sich für 3000,00 € „Juwelen“ zulegte und wie es Sailer gelang, das Geld für die Familie wieder zurückzubekommen. Ein Segen für die Familie.